

Blutdrucksenker im Vergleich: Nutzen der Diuretika ist am besten belegt

Beim Vermeiden von Folgekomplikationen sind Diuretika keiner anderen Wirkstoffgruppe unterlegen

Berlin (16. September 2009) – Für die Behandlung erhöhten Blutdrucks können Diuretika für viele Patienten als Mittel der ersten Wahl gelten. Zu diesem Ergebnis kommt der am 16. September 2009 veröffentlichte Abschlussbericht des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG). Das Institut ist darin der Frage nachgegangen, inwieweit der Nutzen der Therapie davon abhängt, mit welchem Einzelmedikament eine Behandlung begonnen wird.

Eine Senkung von erhöhtem Blutdruck kann Komplikationen wie Schlaganfälle, Herz- oder Nierenschäden vorbeugen und das Leben verlängern. Wie Studien zeigen, ist dies vor allem mit Hilfe von Medikamenten, sogenannten Antihypertensiva, möglich. Ungeklärt ist über die Frage, ob es dabei unterschiedlich wirksamen blutdrucksenkenden Wirkstoffen gibt. Im Auftrag des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA), hat das IQWiG deshalb vergleichend untersucht, welche Vor- und Nachteile die bisher zur Blutdrucksenkung eingesetzten Wirkstoffe haben können.

Zur Wirkstoffgruppe auf dem Prüfstand

Der Abschlussbericht vergleicht den Nutzen von 5 in Deutschland zur Behandlung des Hochblutdruck zugelassenen Wirkstoffgruppen Diuretika (insbesondere Thiazid-Diuretika, Beta-Blocker, ACE-Hemmer, Kalziumantagonisten und Angiotensin-II-Antagonisten). Weshalb für den Nutzen von Diuretika die Senkung des Blutdrucks, sondern die Folgekomplikationen, die Hochblutdruck verursachen kann. Aus Sicht von Patienten und Patienten sind dabei besonders die Auswirkungen auf folgende Therapieziele bedeutsam: Neben der Lebensverlängerung ist es vor allem die Vermeidung von Herz-Kreislauferkrankungen, Schlaganfällen, anderen Herz-Kreislauferkrankungen und Nierenschäden. Dazu kommen Aspekte wie gesundheitliche Lebensqualität, Therapieerfolgsrate oder die Verfügbarkeit von Ersatzmedikamenten. Auch unerwünschte Arzneimittelwirkungen wurden untersucht.

Der Nutzen ist vergleichbar

Von einem gesundheitlichen Aspekt aus gesehen ist die Senkung des Blutdrucks ein Ziel der Hochblutdrucktherapie. Bei einer Senkung des Blutdrucks sinkt das Risiko für Schlaganfälle, Herz-Kreislauferkrankungen und Nierenschäden. Bei dem Vergleich wurde festgestellt, dass Patienten eine Therapie mit einem Diuretikum (einschließlich des Bedarfs an weiteren (anderen) Mitteln) benötigen. Im einen Fall zum Vergleich ist es möglich, bei dem Vergleich nur randomisierte kontrollierte Studien sind, in denen die Patientengruppen zu Beginn vollständig nur eines einzigen Vertreter der 5 Wirkstoffgruppen erhalten haben und bei denen die geprüften zusätzlich eingesetzten Medikamente vergleichbar waren.

Die insgesamt 15 wichtigsten Vergleiche sind durch Studien abgesichert

Insgesamt konnten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler 15 Studien in die Bewertung einbeziehen. Allerdings lagen nicht für jede Wirkstoffgruppe und zu allen Fragestellungen direkte Vergleichsstudien mit allen übrigen Gruppen vor. Als am besten untersucht können so genannte Thiazid-Diuretika und die Kalziumantagonisten gelten. Die wichtigsten Daten liegen für die Angiotensin-II-Antagonisten vor.

Einzelne am Teil überlegen

Was die Vermeidung von Folgekomplikationen betrifft, waren Diuretika ebenso gut wie alle anderen Wirkstoffgruppen, in einzelnen Aspekten wie der Vermeidung von Herz-Kreislauferkrankungen, Schlaganfällen zum Teil sogar besser. "In der Gesamtheit können Thiazid-Diuretika deshalb als Therapie der ersten Wahl gelten", sagt IQWiG-Leiter Peter Knäuper. "Insoweit es bei einem Patienten nicht besonders wichtig ist, die gegen diese Medikamente sprechen, lässt sich der Prozess, eine Behandlung mit einem dieser Diuretika, von Beginn an beginnen."

Zur Aktualität der Berichterstattung

Die wichtigsten Ergebnisse, des sogenannten Teilergebnis in der Version 3.0, hatte das IQWiG im September 2008 veröffentlicht und zur Diskussion gestellt. Nach dem Ende des Stellungnahmeverfahrens wurde der Vorbericht überarbeitet und als Abschlussbericht Ende Juli 2009 an den Auftraggeber überreicht. Eine Dokumentation der schriftlichen Stellungnahmen wurde als Protokoll der öffentlichen Erörterung werden in einem eigenen Dokument auf der Website des IQWiG veröffentlicht. Der Bericht wurde gemeinsam mit weiteren Nachforschungen erstellt.

Quelle: Pressemitteilung des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) vom 14.09.2009.